

...Fortsetzung

"Die Erfahrung ist, dass Gemeinden, die mit der Photovoltaik anfangen, auch weitergemacht haben", weiß Dietmar Chudaska. Zwar mussten sie zuvor investieren, doch seien die Anlagen eine klimafreundliche Form der Geldanlage. Allein die drei Sonnenstroman-

lagen in Gladbeck produzierten in den vergangenen 15 Jahren rd. 190 000 Kilowattstunden Strom und haben dabei rund 124 Tonnen umweltschädliches Kohlendioxid eingespart. Zum Vergleich: Mehr als 15 Millionen Luftballons könnten mit dieser Menge CO2 befüllt werden.

Superintendent Chudaska freut sich über die umweltschonenden Anlagen auf den Dächern. "Obwohl sie im Verborgenen ihren Dienst tun, handeln wir damit glaubwürdig, nachhaltig und wirtschaftlich." Er hofft nun auf sonniges Wetter.

Westdeutsche Allgemeine WAZ

Ausgabe vom 04.08.2016

Seite 15

Evangelische Kirche von Westfalen



Hamme braucht Fördergelder

Vier Kirchen und die Stadtteilkonferenz drängen in einer Resolution auf Teilnahme am Programm "Soziale Stadt NRW". Bürgerhaus wird saniert

Von Sabine Vogt

Hamme. Die vier Kirchen in Hamme - Herz-Jesu-, Gethsemane-, Epiphanius-Gemeinde und Kreuzkirche - haben gemeinsam mit der Stadtteilkonferenz "Hammer Runde" eine Resolution verfasst, in der sie Rat und Verwaltung auffordern, den Prozess eines integrierten Stadtentwicklungskonzeptes voranzutreiben.

Denn Hamme gehört zu den Stadtteilen mit den schlechtesten Sozialdaten. Ziel ist die Aufnahme in das Landesprogramm "Soziale Stadt NRW". Diese Förderung brachte bereits das Westend und die Innere Altstadt städtebaulich und sozial nach vorn, aktuell erhofft sich Wattenscheid Strukturverbesserungen. Langendreer/Alter Bahnhof folgt. ##### Sieben Jahre werde es deshalb wohl noch dauern, bis auch Hamme in den Genuss kommen könne. "Ich warte keine sieben Jahre", sagt Martin Oldengott (SPD), Sprecher der Hammer Runde. "Wir brauchen keine zwölf Millionen wie ehemals das Westend. Eine Aufwertung hat lediglich der

Hammer Kernbereich nötig. Drei bis fünf Millionen Euro als Fördersumme würden ausreichen, was den städtischen Eigenanteil finanzierbar machte und Hamme als drittes Großprojekt ermöglichte."

Wesentliche Punkte für die Hammer: der Erhalt der Vonder-Recke-Schule, die als Kultur- und Begegnungszentrum samt Wohnen genutzt werden könnte. Hammer Park, Friedhof und Kleingärten als Grünstrukturen sollten besser miteinander verknüpft und gepflegt werden. Es fehlt ein Nachbarschaftscafé als Begegnungsstätte, ergänzt um kulturelle Angebote.

Der Arbeitsplatz als geografisches Zentrum im Stadtteil soll attraktiver und zu einem Treffpunkt umgestaltet werden. Das Bürgerhaus braucht dringend eine Renovierung. Dafür gibt es bereits Landesmittel: 738 000 Euro kommen aus dem Sonderprogramm "Hilfen im Städtebau zur Integration von Flüchtlingen", zehn Prozent gibt die Stadt. Das Haus wird barriere-

frei, das Dachgeschoss erneuert. Für ein Quartiersmanagement in Hamme und Hofstede, das HaRiHo übernehmen, gibt es weitere 135 000 Euro.

In Hamme fehlt ein Lebensmittel-Vollversorger. Rudi Malzahn (SPD, Hammer Runde) bemüht sich seit langem um eine Supermarkt-Neuansiedlung, versucht, mögliche Vermieter und Anbieter an einen Tisch zu bringen. Der Discounter Netto bestätigt derweil, dass die Filiale an der Dorstener Straße 221 vom 6.8. bis 8.9. saniert wird (Parkplatz und Fassade).

Hamme nimmt seit Mai am Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt "Nachhaltigkeit nimmt Quartier" teil, durch das Wohnquartiere aufgewertet werden sollen mit Beteiligung der Bürger. Betreut wird es durch Dr. Judith Kuhn (Institut für Kirche und Gesellschaft der evangelischen Kirche von Westfalen). Das Projekt wiederum soll als Türöffner dienen für ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK), Voraussetzung für eine Stadtumbauförderung.